

Zeitschrift: Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel
Herausgeber: Entomologische Gesellschaft Basel
Band: 15 (1965)
Heft: 2

Artikel: Ferien in Tschlin GR
Autor: Frey, H.T.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1042836>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

H. Th. Frey

Wer in Tschlin, dem früheren Schleins, seine Ferien verbringen kann, darf sich glücklich schätzen. Dieses typische Bündner Bergdorf sonnt sich auf der linken Talseite, etwa 400 m über dem bereits recht kraftvollen Inn. Von Strada, der zweitletzten Siedlung am Inn auf Schweizerboden, führt eine gute Fahrstrasse zuerst durch Wald, dann Kartoffel- und Haferäckern, wie auch Wiesenparzellen entlang, hinauf zu meinem Ferienort. Dieses Ackergebiet ist von vielen steinigen Fusswegen durchzogen. Prächtiges Kulturland wechselt mit öden Partien, und es sind besonders diese eingesstreuten Felsbänder mit steppenklimaartiger Flora, die sich der Entomologe für einen nächsten Ausflug vormerkt. Oberhalb des Dorfes, das auf 1550 m ü. M. liegt, ändert sich das Bild vollständig: Locker angelegter Lärchenwald, leider auch dieses Jahr zum erheblichen Teil durch die Larve des Lärchenwicklers unschön "gebräunt", dann gegen Osten hin ein sanft ansteigendes Plateau mit saftigen Alpwiesen, einen unabsehbaren Blumenteppich bildend. Die Waldgrenze liegt bei ungefähr 2000 m ü. M.. Die alpinen Hänge ziehen sich hinauf bis zum Muttler, 3094, und Piz Mundin, 3120 m ü. M..

Mein Aufenthalt in Tschlin dauerte vom 12.6.1964 bis 9.7.1964. Da ich schon während des Jahres 1963 fast zu gleicher Zeit meine Ferien in Tschlin verbrachte, konnten einige Vergleiche über die Flugzeiten von Schmetterlingen angestellt werden. Der Winter 1963/1964 war in dieser Gegend mild, es lag wenig Schnee. Nach meiner Beobachtung waren verschiedene Arten im Jahre 1964 früher zu finden als 1963.

Während zum Beispiel 1963 Mitte Juni von Melitaea cinxia L. die ersten ♂♂ flogen, war im folgenden Jahr die Art schon in beiden Geschlechtern gut vertreten, die ♂♂ sehr oft schon abgeflogen.

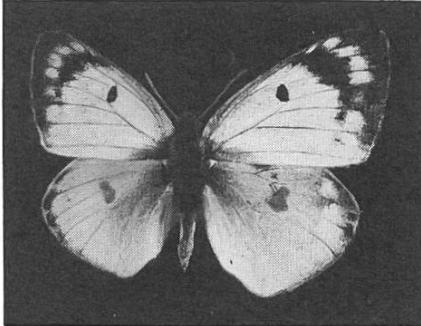
Während einer Exkursion am 6.7.1963 von Scuol dem rechtsseitigen Innufer entlang nach Strada, fing ich für meine Sammlung erstmals Coenonympha iphis iphis Schiff., und zwar ausschliesslich frische ♂♂. Am 7.7.1964, ein Jahr später, lockte mich der gleiche Fangplatz nochmals. Die ♂♂ flogen wieder ziemlich häufig, kamen jedoch als Sammlungsstücke nicht mehr in Frage, da sie bereits zu stark abgeflogen waren. Nun flogen auch die ♀♀, aber auch diese in der Mehrzahl nicht mehr in frischen Exemplaren. In die Entdeckerfreude über diesen iphis-Fangplatz fiel übrigens ein Wermuts-tropfen, denn ausgerechnet auf diese Wiese sollen Kraftwerkbaute der Engadiner Kraftwerke A. G. zu stehen kommen. Schwerste Baumaschinen lärmten auf dem Platz herum und haben mit ihrer Zerstörungsarbeit (vom Standpunkt des Naturfreundes aus betrachtet) bereits begonnen. Wo sollen die an engbegrenzte Biotope gewohnten C. iphis Schiff. anno 1965 noch fliegen?

Erwähnenswert erscheint mir auch, dass die ♂♂ des hübschen Bläulings Philotes baton baton Bergstr. von Mitte Juni bis Mitte Juli 1963 hauptsächlich in den Vormittagsstunden in grosser Anzahl an feuchten Stellen des Strässchens an der Tränke sassan. Von Mitte Juni bis Mitte Juli 1964 passierte ich die gleiche Stelle, die kaum 10 Minuten oberhalb Tschlin liegt, wiederum beinahe täglich. Aber nicht ein einziges Falterchen dieser Art kam mir während meines Aufenthaltes in Tschlin zu Gesicht. Ein Rätsel ähnlicher Art gaben mir die ♀♀ des Bläulings Lycaeides idas L. auf. Während die ♂♂ dieser Art bis zur Waldgrenze hinauf reichlich flogen, erspähte ich nicht ein einziges ♀, obwohl ich an feuchten Erdstellen unter Ansamm-lungen bis zu 100 Exemplaren verschiedener Arten von Bläulingen vergeblich nach L. idas L. ♀♀ suchte. Wann haben wohl die ♀♀ freien Ausgang?

Ein recht ungewohntes, aber umso geschätzteres Bild bot sich mir an einer andern feuchten Stelle des Alpweges in ca. 1600 m ü.M.. Auf einer Fläche von 2 m² konnte ich in aller Ruhe 83 Exemplare von Mesoacidalia charlotta Haw. (aglaia L.) zählen. Die Tiere öffneten und schlossen langsam ihre Flügel und liessen mich ahnen, wie einem Entomologen in den Tropen ums Herz sein muss, wenn er farbenprächtige, grossformatige Exotenfalter in Anzahl beisammensitzen sieht.

Eine freudige Ueberraschung stellte sich gegen das Ende meiner Ferien ein. Am 4. Juli 1964 war veränderliches Wetter, das mich veranlasste, nur unweit unterhalb des Dorfes Tschlin zu sammeln. Ich fand, der mit Sonnen-

schein, Schatten und leichten Regenspritzern so abwechslungsreiche Tag sei gerade recht, um auf einige Exemplare der Gattung Colias Jagd zu machen, damit später anhand des Belegmaterials Experten feststellen können, ob in der Gegend von Tschlin Colias hyale L. oder Colias australis ssp. calida Vrty fliegt. Mit dem ersten Gelbling, der mir ins Netz flog, hatte ich Glück, denn mit diesem Fang hatte ich einen geteilten Gynandromorphen erbeutet. Wie mir Dr. W. SAUTER, ETH Zürich, berichtet, handelt es sich nach seiner Ansicht um einen Gynander der Art Colias hyale L. links ♂, rechts ♀. Die männlichen, schwefelgelben Vorderflügel messen 21 mm, die weiblichen, grünlichweissen 25 mm. Die ausgeführte Bestimmungskontrolle verdanke ich Dr. SAUTER bestens.


Colias hyale L. ♂ Tschlin
GR. leg. et coll. Frey.

Derartige Sonnenhalde von Tschlin auch für den Nachtfang gut eignet, ist erwiesen. Die blumenreichen Wiesen, umgeben von lichten Waldpartien, bieten hiezu ideale Verhältnisse.

Adresse des Verfassers: Hans Theodor Frey
Multergasse 43
St. Gallen

BEMERKUNGEN UEBER LIMENITIS CAMILLA AB. OBLITERATA SHIPP.
UND MELANARGIA GALATHEA AB. CAROLINA WEBER

J.H. Meyer

Die in No. 6 des 14. Jahrganges der Mitt. Ent. Ges. Basel, Seite 155 und 157 beschriebenen und abgebildeten Aberrationen obiger Arten sind beides Temperaturformen, welche durch Hitze, - Frost und - Narkose-Einwirkungen relativ leicht erzeugt werden können, wenn die abnormalen Faktoren innerhalb des kritischen Stadiums der Puppenbildung einwirken. Durch Kälte-Einwirkung während des Raupenstadiums sind solche Veränderungen nicht möglich.

Die abgebildete L. camilla-Aberration zeigt asymmetrische Zeichnung, so dass über die Art ihrer Entstehung kein Zweifel bestehen kann. Der rechte Hinterflügel stimmt mit der Veränderung des linken nicht überein und - wenn die Abbildung dies nicht nur vortäuscht - ist der rechte Vorderflügel eine Spur weniger umgefärbt als der linke.

Die Puppe, aus welcher sich dieser Falter entwickelt hat, war meines Er-
34